



Besprechung bevor die Klappe fällt: Regisseur Bernhard Büchel hört sich mit Kameramann Hans-Peter Otto die Erfolgsstory von Mustang-Chef Heiner Sefranek (li.) an.

Stimmungen, mit Freude, mit Leid, auch mit Niedergeschlagenheit. Dieses ganze Spektrum von menschlichen Emotionen prägt auch ein Unternehmen.“

### Landschweine und mehr

Um den kleinen hohenlohischen Flecken Rossfeld herum fanden wir drei Besonderheiten. Erstens das Schwäbisch-Hällische Landschwein, die älteste Schweinerasse Deutschlands. Das „Bœuf Europas“ wurde 1820 von König Wilhelm I., dem Landwirt auf dem Königsthron, aus China eingeführt und wird an die Feinschmecker in Paris geliefert.

Das ist zum Zweiten der Schweinezüchter Rudolf Bühler, ein – wie er sagt – freier Hohenloher Bauer: „Charakteristisch für einen freien Bauern ist, dass er nie den aufrechten Gang verlernt hat. Die Bauern heutzutage haben alle eine hervorragende Ausbildung. Viele sind diplomierte Landwirte, Agraringenieure, Handelskaufmann. Ich ärgere mich immer, wenn er heißt, Landwirte sind ein aussterbender Berufsstand. Also bei uns in Hohenlohe ist das Gegenteil der Fall.“

Und schließlich eine Gaudi der besonderen Art: das Schweinerennen zur „Sichelhenket“, ein Fest zum Ausgang des Sommers. Kind und Kegel aus nah und fern waren da und viel Spaß, Lust, Freude, der Duft nach Bratwurst und Bier. Liebevoll organisiert von den Rossfeldern selbst.

Eine gute Autostunde weiter in einer Besenwirtschaft in Löwenstein. Essen und Trinken gibt's hier zu halben Preisen. Und alle rücken zusammen, wenn's eng wird. „Da heißt es nicht, ich bin aus Stuttgart, ich brauche einen besonderen Platz“, sagte uns ein Gast, sondern: „da, hol noch einen Stuhl her, hier kannst Du Dich dranhocken. Wir rücken noch ein Stückchen zusammen.“ Mehr braucht man in der Besenwirtschaft nicht.

### Die Schaffer

Ist es nur eine Marotte – dieses „schaffe, schaffe, Häusle bauen und nicht nach den Mädle schauen?“, auch dieser Frage haben wir versucht vor Ort nachzugehen. In einer ersten Antwort würde ich sagen teils, teils.

„Ich habe auch mit 24 Jahren mein Haus gebaut und eine Familie gegründet, das ist ein bisschen typisch für diese Gegend“, sagte uns Hans-Martin Hessnauer, stellvertretender Produktionsleiter im Schraubenwerk Gaisbach GmbH SWG.

Mustang-Jeans-Hersteller Heiner Sefranek meint dagegen lachend: „Ich darf lizenziert anderen Frauen und Mädchen auf den Hintern schauen, das ist ja immer eine tolle Sache“, und der Geschäftsführer der Adolf Illig GmbH, Wolfgang Illig, sagt: „Es wird täglich gelebt, wobei wir heute dazu sagen müssen, dass es nicht nur um schaffe, schaffe, sondern um das intelligent schaffe geht.“

# Mit ANDEREN AUGEN

Neun Tage haben wir die Kamera geschultert und das Mikrofon in die Hand genommen, um diese Region zu entdecken. Wir haben den neuen Imagefilm über die Region Heilbronn-Franken gedreht. Ein Erfahrungsbericht von **Bernhard Büchel**.

Wir – das sind zwei. Erstens der Texaner Hans-Peter Otto. In Deutschland geboren, mit den Eltern als Kind in die USA ausgewandert. In Austin/Texas studiert und als „Senior White House Korrespondent“ für internationale News-Agenturen tätig. Zweitens der Thüringer Bernhard Büchel, Jahrgang 1944, promovierter Journalist aus Berlin, mit 20-jähriger Fernseh Erfahrung. Erlebte die Wende bei der legendären Jugendsendung „ELF 99“, dem ersten ostdeutschen Bambi-Preisträger 1990. Baute mit Filmemacher Ulrich

Schamony den ersten privaten TV-Regionalsender Berlins auf. Jetzt freier TV-Journalist.

Wir waren noch nie über eine längere Zeit in dieser Region. Knallhart gesagt – wir wussten nichts. Außer zweier Faktenlagen, die unterschiedlicher nicht sein können:

Wir kommen aus Berlin. Und Berlin ist pleite. Wenn der Regierende Bürgermeister der Bundeshauptstadt jeden Morgen aufwacht, dann ist sein Land wieder um sechs Millionen Euro „reicher“ – an Schulden versteht sich. Welch



Kameramann Hans-Peter Otto hat die Region in den Fokus genommen.

ein Kontrast, denn wir kommen in eine Region, die der Konjunkturmotor Baden-Württembergs ist. Die Region mit der geringsten Arbeitslosenquote und dem

höchsten Bevölkerungszuwachs in Deutschland. Da juckte es uns schon zu entdecken: Was läuft in Heilbronn-Franken eigentlich anders?

Wir haben 30 Stunden Film gedreht. Dabei lauschten wir keinen Sonntagsreden, bebilderten keine Analysen, interviewten keine Offiziellen. Wir gingen vor Ort. Zu den Machern.

### Reinhold Würth

Der Anblick hat sich mir eingepägt in Künzelsau: Weißes Haar. Lebendige Augen. Kavaliertuch. Ich wusste, dass er als 19-Jähriger 1954 vom Vater einen Zweimannbetrieb übernommen hatte. Rund 50 Jahre später ist das Unternehmen mit 38 500 Mitarbeitern der weltgrößte Handelskonzern für Montagetechnik. Ein deutsches Wirtschaftswunder.

Bemerkenswert ist seine Unternehmensphilosophie: „Ich sage meinen Leuten immer“, so Reinhold Würth, „die Wirtschaft besteht nicht aus Robotern. Es sind Menschen mit Gefühlen, mit



FOTOS: WHF

**Bekannt sich uneingeschränkt zur Region: Tauberbischofsheims ehemaliger Fecht-Olympiasieger Matthias Behr (r.).**

### **Karl-Eugen Graf von Neipperg**

Termin 8.00 Uhr in der Frühe. So die gräfliche Anweisung. Ankunft vor dem 1702 erbauten Schloss. Wir gehen Treppen aus dem 11. Jahrhundert hinunter – zum unterirdischen Gewölbe. Hier reifen in Eichenfässern 5470 Liter Rotwein.

Handschlag mit Graf von Neipperg, kurzes Abtasten, erstes Glas Rotwein – abgezogen von gräflicher Hand. „Ich habe, wie alle Leute, meine Wurzeln in der Vergangenheit. Aber ich lebe in der Gegenwart und die Zukunft ist das, was mich interessiert, denn arbeiten und leben heißt ja immer Perspektive nach vorne. Da ich Kinder habe und diesen Kindern eine Region, einen Besitz weitergeben möchte, ist für mich die Zukunft die entscheidende Frage.“ Irgendwie kam mein Kameramann unten im Weinkeller mit dem Licht nicht zurecht. Immer und immer wieder musste der Graf neuen Wein zapfen und natürlich auch trinken. Acht Gläser habe ich gezählt am frühen Morgen.

Nach einer Stunde – wir waren fertig – ging er gerade wie eine Eins. Von uns konnte ich das nicht sagen.

### **Thomas Mayer**

Nachts auf Hohenbeilstein. Hier am Fuße der Löwensteiner Berge, zwischen Neckar und Schwäbischem Wald treffen wir auf der im 12. Jahrhundert unter den Hohenstaufnern erbauten und 1525 im Bauernkrieg zerstörten Burg auf Thomas Mayer. Der Gourmetkoch und Inhaber des Restaurants auf der vom Textilfabrikanten Robert Vollmüller renovierten Burg ist ein Mensch, der nie still steht. Hier ist er geboren und hat das Handwerk gelernt, um dann in die Welt zu ziehen, um – wie er es sagt – „mit den Augen zu stehen“. „Es ist doch toll, wenn man sagen kann mit 30, 35 Jahren zurück zu den Wurzeln, und kann sich mit heimischen Produkten so richtig austoben.“

### **Der „Hidden-Champion“ Gerhard Sturm**

Eigentlich passt das kantige Gesicht mit der Macherausstrahlung besser in einen „Blaumann“. Aber Markenjackett und Binder in abgestimmter Farbe stehen ihm ebenfalls.



**Im Alfi Commercial Center in Wertheim sind alle Firmenprodukte zu besichtigen.**

Und schlitzohrig erzählt er, wie sie sich entwickelt haben, im Jagsttal, hinter den sieben Bergen: „Wir waren überhaupt nicht bekannt und haben uns in die Märkte hineingeschlichen. Bis es der Wettbewerb richtig gemerkt hat, waren wir einfach nicht mehr zu verdrängen. Wir waren ja mal so ein Hidden-Champion. Und daraus ist jetzt ein gejagtes Edelmilch geworden.“

Heute ist die ebm-Gruppe von Gerhard Sturm Weltmarktführer bei der Herstellung von Außenläufermotoren und Ventilatoren.

30 Stunden Film haben wir gedreht.

Wir wollten eine Region entdecken und sind bei den Menschen hängen geblieben. Denn das waren die bewegenden Momente. Wir haben denen in die Augen geschaut, denen die hier gut leben, gut arbeiten, gutes Geld verdienen. Den Unternehmern, Bäckern, Köchen, Bauern, Schweinezüchtern, Autobauern, Global Playern, Jeansschneidern, Thermoskannen-Designern und all den anderen.

Es ist das „Schaffe“ für sich und für die Region. Und die Liebe zu ihrer Heimat, die Fechtolympiasieger Matthias Behr so erklärt: „Man kommt ja in so vielen Ländern dieser Welt herum durch die Fechterei. Aber ich bin immer wieder froh, wenn ich in mein Tauberbischofsheim und in meine Region zurückkomme.“

Für die Region setzen sich viele ein. „Ich hoffe, damit ein klein wenig zu einer funktionierenden Bürgergesellschaft in einer gesunden Demokratie beitragen zu können“, so Reinhold Würth, der Vorsitzende der seit 30. September 1997 bestehenden Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken stellvertretend für die Mitstreiter.

### **INFO**

Der neue Image-Film der Region Heilbronn-Franken wird am 13. Februar auf der Regional-Tafel erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Er ist zu beziehen zum Selbstkostenpreis von 15 Euro über die Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken c/o Adolf Würth GmbH & Co. KG, Postfach, 74650 Künzelsau.